

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen

Redaction und Expedition  
Athenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:  
für dreizehnhaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Verzeichnisse der Redaction  
2-10 und 2-3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

Einundsechzigster Jahrgang.

Nr 137

Donnerstag den 14. Juni.

1888

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Aufgabestellen 1.20 Mark, mit Zubringerlohn 1.40 Mark, durch die Post bezogen 1.60 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1.90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 10 Uhr Vormittags.

### Ämtlicher Theil.

**Nächstehendes Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Merseburg**  
Auf Grund der §§ 120 und 142 der Gewerbeordnung für das deutsche Reich vom 1. Juli 1883 wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Stadtgemeinbezirk Merseburg Nächstehendes festgesetzt:

§ 1.

Alle im Stadtgemeinbezirk Merseburg sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, sind verpflichtet, die hieselbst bestehende öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und an dem Unterricht Theil zu nehmen.

§ 2.

Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, welche den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Bezielen der Anstalt bildet.

§ 3.

Das Ortsstatut vom 16. März 1870 nebst den Nachträgen dazu wird aufgehoben. Merseburg, den 3. Februar 1888.

#### Der Magistrat.

gez. Reinefarth, Behender. Wilh. Kops. Eichhorn. Blankenburg. Heberer. Vorstehendes Ortsstatut wird genehmigt Merseburg, den 14. Mai 1888.

(L. S.)

#### Namens des Bezirks-Ausschusses.

Der Vorsitzende.

F. B.: gez. Dr. v. Strauß

wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es für die nächsten Wochen noch bei der bisherigen Unterrichtszeit verbleibt, daß dieselbe aber vom 1. August d. J. ab auf Montag und Mittwoch Abend je von 8-10 Uhr und auf Sonntag Mittag von 11-1 Uhr festgesetzt ist.

Gleichzeitig machen wir auf die nachfolgende **Polizei-Verordnung**, den Besuch der Fortbildungsschule betreffend, mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß der Schulvorstand z. B. der Rector Bloß ist.

Merseburg, den 7. Juni 1888.

#### Der Magistrat.

#### Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gef. S. S. 265), sowie des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gef. S. S. 195) wird unter Zustimmung des hiesigen Magistrats zur Herbeiführung eines geregelteten Besuchs der auf Grund des Ortsstatuts vom 9. Februar 1888 hier ein-

gerichteten öffentlichen gewerblichen Fortbildungsschule Nächstehendes verordnet.

§ 1.

Gewerbliche Arbeiter, welche im Gemeindebezirk Merseburg ihren regelmäßigen Aufenthalt haben und nach dem Ortsstatut vom 9. Februar 1888 zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet sind, den von ihnen zu besuchenden Unterricht aber ohne eine nach dem Ermessen des Schulvorstandes ausreichende Entschuldigung versäumen, den Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu widerhandeln, durch ungebührliches Betragen den Unterricht stören, die Schultafeln oder Lehrmittel verderben oder beschädigen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mk. oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirklicht ist.

§ 2.

Die gleiche Strafe haben Eltern und Vormünder verurteilt, welche ihre Söhne oder Mündel von dem Besuch der Fortbildungsschule abhalten.

§ 3.

Die Gewerbeunternehmer haben die von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter unter 17 Jahren spätestens am sechsten Tage, nachdem sie dieselbe angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Vorstand der Schule anzumelden und spätestens am dritten Tage, nachdem sie dieselben entlassen haben, ebendasselbst wieder abzumelden.

Die Unterlassung der An- oder Abmeldung wird für jeden einzelnen Fall mit einer Geldstrafe von 1-9 Mk. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

§ 4.

Die Polizeiverordnung vom 12. August 1886, den gleichen Gegenstand betreffend, wird aufgehoben.

Merseburg, den 2. Juni 1888.

#### Die Polizei-Verwaltung.

Reinefarth.

Das Betreten der mit Getreide besetzten Felder, um Kornstücken pp. zu pflücken, kommt jetzt häufig vor.

Wir machen deshalb auf die Bestimmung des § 18 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880,

„wonach, wer Bodenerzeugnisse von Aedern entwendet, mit Geldstrafe bis zu einhundertundfünfzig Mark oder mit Haft bestraft wird“

wiederholt aufmerksam.

Merseburg, den 12. Juni 1888.

#### Die Polizei-Verwaltung.

F. B.: Ditte.

Der städtische Badeplatz unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlwiese ist wieder eröffnet. Es wird dort auch in diesem Jahre seitens der Stadtgemeinde für die Badenden zum Aus- und Ankleiden eine Bretterbude errichtet werden. Für die Benutzung dieser Bude, sowie des

öffentlichen Badeplatzes darf vom Badeaufseher eine Entschädigung weder gefordert, noch angenommen werden. Dagegen müssen diejenigen, welche sich vom Badeaufseher Badehofen, Handtücher u. s. w. liefern oder sonstige Bequemlichkeiten gewähren lassen, eine mit dem Badeaufseher zu vereinbarende Entschädigung an diesen zahlen. Alle Badenden haben den Anordnungen des Badeaufsehers unbedingt Folge zu leisten, widrigenfalls ihnen das Baden verboten wird und sie vom Plage verwiesen werden. Als Badeaufseher ist auch in diesem Jahre wieder der Salzbedemeister Franz Luze aus Halle a. S. angenommen. Das Baden an anderen Stellen der Saale, im Gotthardtsteiche u. s. w. außerhalb der an der Saale hergestellten Badehäuser und außerhalb der Sternberg'schen Schwimmanstalt ist bei Geldstrafe bis zu neun Mark od. verhältnismäßiger Haft verboten, auch wird das Betreten der Mühlwiese außerhalb des angelegten Weges bestraft.

Merseburg, den 4. Juni 1888.

#### Die Polizei-Verwaltung.

F. B.: Ditte.

#### Wiesen- u. Verpachtung.

Von den fiskalischen ehemaligen Landgeflüts-wiesen bei Merseburg sollen:

1a. der untere Theil der fiskalischen Mühlangerwiese, einschließlich der Herbstwiese, und zwar die Parzellen Nr. 1 bis mit 10 im Flächeninhalte von zusammen 10,240 ha,

b. die Korbweiden Nutzung längs derselben am Ufer der Saale,

2. die Werderwiesen-Parzellen Nr. 1 (links der Werder-Allee) von 0,369 ha Flächeninhalt, und Nr. 22 (rechts der Allee) von 3,996 ha Flächeninhalt anderweit öffentlich meistbietend auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 1. October 1888 bis zum 30. September 1900 verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Dienstag, den 19. Juni d. Js.

und zwar:

- 1) bezüglich der Mühlangerwiese Vormittags 9 Uhr,
- 2) bezügl. der beiden Werderwiesen-Parzellen Vormittags 11 Uhr,

im Locale der unterzeichneten Domänen-Receptor anberaunt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und können auch vorher während der Dienststunden im Locale der unterzeichneten Receptor eingesehen werden.

Merseburg, den 4. Juni 1888.

#### Königliche Domänen-Receptor.

Raumann.

#### Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, 13. Juni 1888.

#### Ad notam für die Freistimmigen!

In der „Pariser Autorité“ fand sich vor einigen Tagen ein Leitartikel über die Gründe,

aus denen Frankreich alle Ursache hat, politische Zwischenfälle — von der Art des durch die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Tisza vom 26. v. Mts. geschaffenen — möglichst ruhig und leidenchaftslos zu behandeln. Durch Einleitung einer diplomatischen Aktion, Erörterung des Falles in den Kammern, Entfesselung einer Preßpolemik u. s. f. würde nach Ansicht des Blattes, das den leicht erregbaren Geist seiner Landesleute kennt, die Schwierigkeit der Lage nur vergrößert und die Gefahr einer kriegerischen Entwicklung erheblich näher gerückt werden. Je länger aber der Ausbruch eines Krieges hinausgeschoben werden würde, desto günstiger, meint das Blatt, würden sich die Chancen eines solchen für Frankreich gestalten, denn die Zeit selbst kämpfe für Frankreich!

Der Sieger von Sadowa würde, wenn der Krieg morgen ausbräche, die Zeitung desselben schon nicht mehr übernehmen können. Graf Wolke ist sehr alt und auch Fürst Bismarck schon hoch in den Jahren; noch wenige Jahre, und die beiden Männer, welche Preußen groß gemacht haben, werden nicht mehr sein, und Preußen wird für Bismarck noch weniger als für den Grafen Wolke einen Ersatz finden können.

Dhne Bismarck würde ganz Deutschland nicht im Jahre 1870 unter preussischer Führung marschieren sein, jedenfalls würden die süddeutschen Staaten gefestigt haben. Dhne Bismarck würden für die Tripel- oder Quadrupelallianz die erwarteten Erfolge ausbleiben. Er allein ist im Stande, zur richtigen Zeit und mit dem gehörigen Nachdruck diese verschiedenen Kräfte zusammen wirksam werden zu lassen. In Preußen ist man sich dessen auch wohl bewußt und sucht deshalb den Gang der Dinge möglichst zu beschleunigen. Wir sollen durchaus unsere Kaltblütigkeit verlieren und uns in Komplikationen fortziehen lassen, an deren Ende wir unaussprechlich den Krieg finden würden.

Der Besitz der großen Männer, auf die Deutschland im Kriegsfalle seine Hoffnungen setzen würde — das ist hiernach, wie ein Hamburger Blatt treffend bemerkt, der Grund, aus welchem nach dem Urtheil des ruhig und vernünftig überlegenden Franzosen einstweilen einem Kriege mit Deutschland nach Möglichkeit aus dem Wege zu gehen ist. Wie mag unieren Fortschrittlern diese Glossie aus deutsch-feindlichem Munde zu ihrem Wahlpropheten „Fort mit Bismarck“ gefallen?

### Aus Schloß Friedrichsron.

Am Dienstag Vormittag ist folgendes Bulletin ausgegeben worden:

**„Bei Sr. Majestät dem Kaiser und König haben die Schlingbeschwerden zugenommen, so daß die Ernährung schwierig wird. In Folge dessen fühlt sich Sr. Majestät schwächer als bisher. Mackenzie. Wegener. Krause. Pövell. Bardeleben. Leyden. Senator.“**

Wenn sich der Zustand des Kaisers somit seit der Nacht zum Dienstag leider etwas ver schlechert hat, so ist doch noch keine directe Gefahr vorhanden, und es läßt sich erhoffen, daß auch diese Beschwerden wieder vorübergehen werden. Den Montag hatte der Kaiser noch bei leidlichem Wohlbefinden und unter Entfaltung emfiger Thätigkeit verbracht; nur die Abendspazierfahrt war auf den Wunsch der Aerzte abgestellt worden. Der Kronprinz kam noch Abends 11 Uhr nach Friedrichsron, um sich nach dem Befinden seines kaiserlichen Vaters zu erkundigen. Die Nacht war auch durch leichtes Fieber geföhrt, der Kaiser verließ aber Vormittags nach der Konsultation der Aerzte sein Bett, verweilte auf der Gartenterrasse, wo er den Besuch der Kronprinzessin empfang und fuhr dann im Ponnywagen spazieren. Nach kurzer Ruhepause hörte der Kaiser den Vortrag des Generalleutenants von Michke. Zum Frühstück waren die Großherzogin von Sachsen, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg erschienen. Ein Beweis dafür, daß der Zustand des Kaisers bisher nicht direct gefahrdrohend ist, ist auch der Umstand, daß Kronprinz Wilhelm am Dienstag Nachmittag dem Rennen im Hoppegarten bewohnte; bei wirklichem Ernst wäre dieser Besuch sicher unterblieben. Unterschätzt darf ja die geföhrt Kräfteentwicklung und die vermehrte Schwäche in keiner Weise werden. Wir können aber immer noch hoffen, daß wieder eine allgemeine Besserung erfolgt, denn, daran ist vor Allem festzuhalten, der Zustand des Grundleidens ist zur Zeit nicht so ernst wie er allerdings werden kann. Am Dienstag Nachmittag war übrigens nach erfolgtem Kanilwechsel eine Erleichterung der Schlingbeschwerden eingetreten. Der Kaiser war nach längerer Ruhe wieder im

Part. Abends ist wieder größere Konsultation. Die Arbeitslust des Kaisers ist immer noch außerordentlich groß, der Appetit gering, die Kräfte sind gesunken. Wenig Fieber.

Ueber das Befinden des Kaisers schreibt die „Nat.-Ztg.“:

„Das Befinden des Monarchen hat sich wieder bunter ruhiger gestaltet. Die Schlingbeschwerden dauern fort und haben sogar noch zugenommen; bei der Aufnahme flüssiger Nahrung verstopft sich der Kaiser zuweilen, d. h. es fließt von der Nahrung auch etwas in den Kehlkopf und ruft starke, frampartige Hustenanfälle hervor. Wenn dies schon für einen gefunden Menschen unangenehm ist, so ist es für einen Patienten mit tranten Kehlkopf besonders belästigend. In Folge dessen bereitet die Aufnahme einer Nahrung, welche jetzt ohnehin auf flüssige und breite Speisen beschränkt ist, gewisse Schwierigkeiten und erfordert besondere Vorkehrungsmaßregeln. Die Kanäle ist deshalb auch mit einem Summiring versehen, welcher den Zwischenraum zwischen Kanille und Luftröhrenwand abschließt. Vor etwa vierzehn Tagen hatten die Aerzte die Frage erörtert, wie sich der weitere Verlauf der Krankheit wohl gehalten würde, da angenommen werden mußte, daß das Grundleiden nicht stillstehen werde. Wie wir erfahren, hatten sie sich im Allgemeinen dahin geäußert, daß, soweit der damalige Krankheitszustand ein Urtheil zulasse, das Grundleiden zunächst nicht nach hinten auf die Speiseröhre, sondern eher nach vorn sich ausbreiten werde. Thatsächlich ist Letzteres auch eingetreten. Es wußten aus der durch die Erachtomanie geschaffenen Luftröhrenöffnung Wundenungen hervor, welche sich etwa fingerbreit wie ein Ring um die Wundränder legten. (Vorheriger Woche hieß es, diese Wundenungen seien wildes Fleisch, das im Abnehmen begriffen sei.) Im Verlaufe dieser sehr weichen Gewebe nach Möglichkeit zu vermeiden, wurde das Schild der Kanille immer größer gemacht, damit daselbst noch auf der äußeren gesunden Haut ruhen könne. Leider scheint die Krankheit nun auch nach anderer Richtung sich fortbewegt und nach hinten übergeziffen zu haben, und es ist die Beforgnis nicht zu bannen, daß die Wand der Speiseröhre affizirt sei.“

Die „Post“ meldet: „Das Befinden des Kaisers ist leider kein günstiges. Das neue Bulletin läßt keinen Zweifel mehr übrig, daß vor einer neuen Krisis stehen, die noch viel ernster anzufassen ist, als die in Charlottenburg. Es scheint jetzt doch die Speiseröhre in Mitleidenschaft gezogen zu sein, da die Ernährung, wie das Bulletin sagt, Schwierigkeiten bereitet. Ob gegen diese Schwierigkeiten die Anwendung einer Schlingsonde zu erwarten ist, mittels der die Nahrung dem Magen direkt zugeführt werden, ist aus dem Bulletin nicht ersichtlich. Trotz aller Beschwerden zeigt der Kaiser doch außerordentliche Arbeitslust. In der Nacht zum Dienstag hat der Kaiserin selbst mit Dr. Pövell und dem ganzen Personal den Nachdienst übernommen.“

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: „Wie wir hören, beruhen die Schlingbeschwerden auf dem mangelhaften Schluß des Kehlkopfes; die Speiseröhre ist dadurch wesentlich erschwert. Die Körperkräfte sind nicht mehr so günstig, wie bisher.“

Wir erfahren privatim aus Potsdam: „Die jetzige Verschlechterung im Befinden des Kaisers ist sehr schnell gekommen. Es besteht die Möglichkeit, daß die Speiseröhre ergriffen ist, wenn auch noch kein Beweis dafür erbracht ist oder erbracht zu sein scheint. Ist die Speiseröhre in Mitleidenschaft gezogen, so werden schließlich die Speisen direct dem Magen zugeführt werden müssen. Auch jetzt hängt, gerade wie in Charlottenburg, Alles davon ab, den Kaiser bei Kräften zu erhalten und ein stärkeres Fieber zu verhüten. Eine directe Gefahr für das Leben des theuren Herrn erscheint zur Stunde nicht vorhanden. Der Besuch von Homburg wird wahrscheinlich aufgegeben werden, aber kann doch erst später stattfinden. Es wird längerer Zeit bedürfen, nach einer Ueberwindung des Anfalles den Kaiser wieder zu Kräften zu bringen.“

Aus Friedrichsron wird uns vom Dienstag Abend noch berichtet, daß der Kaiser im Laufe des Tages eine genügende Quantität flüssiger Nahrung zu sich nahm. Er fühlte sich in Folge dessen etwas kräftiger.

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Der Kronprinz stattete dem Reichskanzler Fürst Bismarck einen Besuch ab und empfing am Dienstag Abend den zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffenen König Oscar von Schweden.

Der Reichsanzeiger publiziert die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Erbgroßherzog und den Prinzen Wilhelm von Hessen. Dem Geh. Regierungsrath Professor Dr. Hinzpeter zu Bielefeld ist das Kreuz der Ritter des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Der Kronprinz von Griechenland wird im August zur Theilnahme an den Manövern wieder in Berlin eintreffen. Nachträglich hört man, daß der Kronprinz zu der Hochzeitfeier des Prinzen Heinrich durch ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Friedrichs eingeladen war. Aus Schmiedeburg in Schlesien wird gemeldet, daß der Prinz und die Prinzessin Heinrich am Dienstag beim schönsten Wetter die Schneeflocke bestiegen.

Von Neuem wird jetzt in Berlin das Gerücht verbreitet, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf wolle wegen vom Kaiser geplanter militärischer Reformen seinen Abschied nehmen.

Da der Kaiser Schonung bedarf, werden sich auch wohl die Verhandlungen über die Wiederbesetzung des preussischen Ministeriums des Innern noch eine Zeit lang hinziehen. Staatssecretär von Bötticher scheint aus der Reihe der Kandidaten für den Posten ausscheiden zu wollen. Der Staatssecretär ist im Bundesrath sowohl, wie im Reichstage eine allgemein verehrte und dabei überaus geschäftskundige Persönlichkeit und man würde ihn dort schmerzlich vermissen. Auch der Reichskanzler, dessen Stellvertreter Herr von Bötticher ist, wünscht, derselbe möge seine Thätigkeit vor Allem dem Reiche widmen. Sonstige Gerüchte über Kandidaturen für den Ministerposten haben wenig Wert; es ist augenscheinlich noch nichts beschlossen worden. Von den Nachrichten, auch Finanzminister von Scholz wolle seine Entlassung nehmen, ist es wieder still geworden. Zum Theil wird jetzt auch die Meldung direct für unbegründet erklärt. — So lange Fürst Bismarck in Berlin anwesend ist, ruht die Thätigkeit des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, welche dem Minister des Innern von Puttkamer übertragen war; in Verbindung des Fürsten Bismarck würde das älteste Mitglied des Staatsministeriums, der Minister für die öffentlichen Arbeiten, von Maybach, den Vorrang führen.

Die „Konserbat. Korr.“ behauptet, Justizminister Dr. Friedberg habe wegen Differenzen mit dem Reichskanzler dem Kaiser sein Entlassungsgesuch übergeben, der Kaiser habe dasselbe aber vorläufig abgelehnt. — Als Nachfolger des Herrn von Puttkamer wird neuerdings mit großer Bestimmtheit Geh. Ober-Regierungsrath Frhr. von Jedlich-Neukirch im Ministerium der öffentlichen Arbeiten genannt. Herr von Jedlich ist als Abgeordneter Führer der freiconservativen Partei.

Wie der Berl. Börs.-Kurier mittheilt, ist schon am vorigen Freitag der Geh. Rath Frhr. von Jedlich-Neukirch zum preussischen Minister des Innern vom Kaiser ernannt worden. — Der Chef des Zivil-Kabinetts Kaiser Friedrichs, Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten. Das Gesuch hat die Genehmigung des Kaisers erhalten und Herr von Wilmowski wird bereits am 1. Juli seine jetzige Stellung verlassen. Derselbe hatte schon wiederholt auf Grund eines Augenleidens die Absicht, seinen Abschied zu nehmen; auf den Wunsch des Kaisers Wilhelm blieb er aber auf seinem Posten. Gegenwärtig jedoch hat das Augenleiden sich so verschlimmert, daß demnächst eine Operation vorgenommen werden muß. Dieser Umstand in Verbindung mit dem vorgeückten Alter von 71 Jahren des Herrn von Wilmowski veranlaßt jetzt die Entreichung seines Abschiedsgesuches. Der Chef des Civil-Kabinetts hat dadurch eine hervorragende politische Stellung erhalten, daß er neben seinen sonstigen Geschäften auch den Vortrag über Staatsministerial-Angelegenheiten seit einer Reihe von Jahren bei dem Kaiser hat, eine Aufgabe, welche früher dem ersten vortragenden Rath im Staatsministerium zufiel. Die Wiederbesetzung des Postens wird nicht ohne Anhörung des Staatsministeriums erfolgen.

**Schweiz.** Einen sehr interessanten Beschluß hat der große Rath des Cantons Basel-Stadt gefaßt. Es sollen darnach fortan alle Schüler und Schölerinnen der Ober- und Mittelschulen die Lehrmittel unentgeltlich erhalten. Mancher sorgende Familienvater in Basel wird darüber einen Freudenhymnus anstimmen.

**Belgien.** In Belgien fanden am Dienstag allgemeine Parlamentsneuwahlen statt; die bisherige katholische Mehrheit hat sich gehalten, die Liberalen unterlagen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie aus Pest gemeldet wird, werden die dort versammelten Delegationen die neue Militärforderung von 47 Millionen Gulden voraussichtlich einstimmig bewilligen.

**Spanien.** Wie aus Madrid berichtet wird,

will der Kriegsminister Marschall Martinez Campos wegen persönlicher Differenzen mit dem Ministerpräsidenten Sagasta zurücktreten. Das Portefeuille des Kriegsministers hat von jeder den Premiers den meisten Bedruss bereitet, denn die zerfahrenen Militär-Verhältnisse in Spanien scheinen sich beim besten Willen nicht gründlich ordnen lassen zu wollen. Eine allgemeine Kabinettskrisis wird indessen nicht befürchtet.

**Orient.** Aus Sofia wird gemeldet, daß die Parteien im wüthenden Kampfe mit einander liegen. Die Anhänger Stambulows drohen mit offener Empörung gegen den Fürsten Ferdinand, wenn dieser das Urtheil gegen Popow nicht bestätige.

### Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 13. Juni 1888.

§ Im Bezirks-Eisenbahnrath zu Frankfurt am Main theilte der Präsident der dortigen Eisenbahndirection mit, diese habe bezüglich der Kilometerbillets einen Plan ausgearbeitet und dem Minister Maybach unterbreitet, wonach den Reisenden auf Grund des Kilometerbuches für bestimmte Entfernung Rabatt zu gewähren und die Spalterabfertigung dadurch zu vermeiden sei, daß ein Reisender sein Billet selbst schreibe.

§ Die Tournure — Teufelswerk. Die Ironie des Zufalls hat der modernen Tournure unserer Damenvwelt einen argen Streich gespielt. Unter den letzten Patentanmeldungen veröffentlicht nämlich der „Reichsanzeiger“ auch folgende: III. 1. 2169. Tournure für Damenkleider. Julius Teufel in Stuttgart. Hier wird also sogar durch das amtliche Organ des Deutschen Reiches bestätigt, daß die Erfindung der Tournure das Werk eines Teufels ist.

§ Dienstag Abend fand man im sogenannten „Schaufgraben“ die Leiche des dreijährigen Kindes vom Restaurateur H. hier selbst. Das verunglückte Kind soll am Nachmittage einem ältern Kinde zur Beaufsichtigung übergeben worden sein, ist jedenfalls dem Graben zu nahe gekommen und in das Wasser gestürzt, ohne daß ein Erwachsener in der Nähe gewesen ist, der ihm hätte Hilfe bringen können. Erst am Abend wurde das Kind vermist, und beim Suchen desselben an jener Stelle aufgefunden.

§ Wie uns mitgetheilt wird, sieht unsere Neuarkts-Kirche in nächster Zeit einer größeren Renovation, größtentheils in ihrem Innern, theilweise auch in ihrem Außern, entgegen. Die Kosten derselben sind auf 1500 M. veranschlagt, von denen ein Drittel der Jüdisch betrügt. Zur Deckung der übrigen zwei Drittel ist von der letzten Provinzial-Synode der wenig bemittelten Gemeinde ein Beitrag von 200 M. bewilligt worden, so daß die Gemeindeglieder das Fehlende, in Höhe von ca. 800 M., durch Kirchensteuer aufzubringen haben. Wünschen wir mit der Gemeinde, daß durch die Renovation das altehrwürdige Gotteshaus, das durch seinen nicht häufig vorkommenden Baustil schon viele sachverständige Besucher von auswärts angezogen hat und noch immer anzieht, einen würdigen und ergebenden Schmuck in seinem Innern erhalten möge!

§ Sommertheater. Am Donnerstag gelangt das Lebensbild „Von Stufe zu Stufe“ und am Freitag die Lustspielnovität „Ein toller Einfall“ zur Aufführung. Es sind dies die beiden letzten Vorstellungen, welche die Direction Waars in Merseburg giebt.

§ Fürs Haus. Nicht nur die Radieschen selbst, auch die Stengel derselben kann man zu angenehmer Frühstücksbeigabe benutzen, was aber vielen Hausfrauen unbekannt ist. Man ist sie ebenso wie die Radieschen mit Butter, Salz und Pfeffer. Noch mehr aber empfiehlt es sich, die Stengel als Salat zu bereiten. Die Blätter werden von den Stengeln gepflückt, die letzteren gewaschen, zerschnitten und einige Zeit, mit Salz bestreut, ruhig hingestellt. Kurz vor dem Anrichten vermengt man sie mit Del, Essig und etwas Wasser. (Schorers Familienblatt.)

§ Der Verwaltungsgerichts-Director von der Marwitz ist in sein heiliges Amt eingeführt worden.

§ Zu der Frage, ob der Inhalt einer Postkarte, in welcher Jemand wegen Bezahlung einer Schuld gemahnt wird, als beleidigend anzusehen, die Postkarte daher von der Beförderung auszuschließen ist, bemerkt die D. Verk.

zfg., daß nach einer Entscheidung des Berliner Kammergerichts eine solche Mahnung an sich noch keine Beleidigung sei; sie werde erst dann zu einer strafbaren Beleidigung, wenn die Form, in welcher die Mahnung abgefaßt ist, einen beleidigenden Charakter trägt. Soweit daher diese Voraussetzung nicht unzweifelhaft zutrifft, werden Postkarten, welche eine Zahlungsaufforderung enthalten, bei der Postbeförderung nicht zu beanstanden sein.

§ Wie alljährlich beginnen die Gerichtsferien am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Ferienfachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Ferienfachen sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einseitige Verfügung betr. Sachen; 3) Meß- und Markt-sachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, wenn wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; 5) Wechselfachen; 6) Bau-sachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird. Auf das Revisionsverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß. Auch auf die Angelegenheit der nicht streitigen Gerichtsbarkeit als Grundbuchsachen, Testamenten und Erbbescheinigung sind die Ferien ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlasssachen kann während der Ferien unterbleiben, in so weit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

§ Letzte Winke für die Reise. Bänklichkeit ist im Reiseverkehr eine der Hauptbedingungen. Dem Reisenden, welcher ein Billet erstanden hat und die Abfahrtszeit veräumt, steht ein Anspruch weder auf die Rückerstattung des Fahrpreises, noch auf irgend eine andere Entschädigung zu. Demselben bliebe nur übrig, auf Grund des gelösten Billets, welches er dem Vorsteher der Station zuvor zur Abstempe lung übergeben muß, mit einem am nächsten oder nächstfolgenden Tage abgehenden Zuge seine Reise zu bewerkstelligen. Die Bestimmungen über die Beförderung des Gepäcks sind vielen Leuten noch wenig geläufig. Kleine, leicht tragbare Gegenstände (Handgepäck) können, wenn die Mitreisenden darüber nicht belästigt werden, mit in den Wagen genommen werden, soweit Zoll- und Steuervorschriften solches gestatten. Als Reisegepäck wird in der Regel nur das betrachtet, was der Reisende zu seinem Bedürfnisse mit sich führt. Für andere, namentlich größere, kaufmännisch verpackte Kisten u. dgl. wird Gepäcks-freigewicht nicht gewährt. Reisegepäck, welches nicht sicher und dauerhaft verpackt ist, kann zurückgewiesen werden, auch sollen von den Gepäckstücken alle älteren Post- und Eisenbahnzeichen entfernt werden. Die Mitnahme des Gepäcks, welches nicht spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges in die Gepäck-Expedition eingeliefert ist, kann nicht beansprucht werden. Bei der Ankunft in der Endstation kann der Reisende sein Gepäck 24 Stunden auf dem Bahnhofs liegen lassen, jeder Tag mehr kostet 25 Pfg. Lagergeld. Das Handgepäck kann auf jeder größeren Station gegen einen festen Entschädigungssatz bei dem Portier zur Aufbewahrung übergeben werden. „Leicht sei das Gepäck und leicht sei der Sinn“, das sei das Motto des Bergnügungszüglers, der „durch Feld und Buchenhallen bald frühlich und bald still“ dahinzuziehen die Sehnsucht hat.

### Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

\*\* Das Ausnehmen von Vogelnester n hat sich am Sonntag in Tollwitz bei Dürrenberg wieder einmal recht hart befristet indem der 12jährige Sohn des Bergmanns J. beim Erklettern einer Eler, auf welcher sich ein Eisternest befand, mit einem abbrechenden Zweige nach unten stürzte und einen schweren Vorderarmbruch erlitt.

\*\* Die von dem in Markranstädt erscheinenden „Stadt- und Landboten“ aus Zöschchen berichtete und auch von uns mitgetheilte schreckliche Mordgeschichte ist gar nicht wahr. Der dort angeblich gestorbene junge Mann hat auf der Scheunentenne nur einen tüchtigen Raufsch ausgeholfen.

\*\* Zwischen Lüttschena und Schleddeburg ist am Sonntag Abend von dem aus Halle kommen-

den Schnellzuge ein Brauer Otto aus Lüttschena ab, um sich, da der Zug dort nicht hält, den Weg abzukürzen. Er erlitt einen Armbruch und eine Auskuglung des Armes. — Von anderer Seite wird noch berichtet: „Wie D. aus dem Zuge gekommen, ist von Niemand gesehen worden; es wird vermuthet, daß derselbe in Halle anstatt in den Lokalzug 15 in den Schnellzug gestiegen und da der Schnellzug in Lüttschena nicht hält, hier abgesprungen ist. Mittelst Wagen wurde D., der sich einen Arm ausgekugelt und am Kopfe schwer verletzt hatte, nach dem Leipziger Krankenhaus gefahren.“

\*\* Im Dorje Wehlig bei Schleddeburg ist nach der „Halle. Ztg.“ folgende schriftliche „Bekanntmachung“ des Ortsvorstandes ausgehängt: „Nur unter Aufsicht erwachsener Personen dürfen die Gänse im Teiche gebadet und gekühlt werden.“ — Wahrscheinlich, damit die Gänse im tiefen Wasser nicht ertrinken!

### Wom Buchtisch.

Die gelesele Garten-Zeitungschrift — Auflage 37300! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljährlich 1 Mark Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D.

§ Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Nutzen des Sorgens (illustriert). — Wie kann man Diebe von geschlossenen Gärten abhalten? (illustriert). — Zwei Gartenverwahrer (illustriert). — Ein Streich in die Justizkammer des Gartens von Carl Gander. — Einmal über das Anbinden (illustriert). — Obstbau in der Mark Brandenburg. — Der Korbtabi — Eine blühende Pflanze (illustriert) — Schutz den Hummeln. — Die Vögel (illustriert). — Gartenmusik. — Feinere Mitteltheilungen (illustriert). — Gebirgspreise für 1888. — Briefkasten. — Nachlese. — Frage an die Mitarbeiter und Leser — Durchschnittliche Obst- und Gemüse- Marktpreise.

### Letzte Nachrichten und Depeschen.

**Wotsdam, 13. Juni.** (Telegramm des „Kreuzblatt.“) „Eingetroffen 12 Uhr 35 Min. Mitt.“ **Bulletin: Bei Sr. Majestät dem Kaiser ist nach einer guten Nachtruhe des Athmens leicht und ruhig. Die Ernährung geht leichter von Statten. Der Kräftezustand ist besser.**

### Industrie, Handel und Verkehr.

— In der Fabrik Körbisdorf. Nach dr dem vorgelegten Bilanz beträgt der Reingewinn M. 265 000 (1886/87 M. 85 799), wovon M. 77 000 zu Abschreibungen verwendet werden sollen, darunter M. 150 000 auf die Tagebau-Kohlengrube und 17000 auf Oeconomi-Neubauten. Im Vorjahr war bekanntlich der ganze Gewinn zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet worden, diesmal sollen die Actionäre 3 pEt. erhalten, wobei nach ordnungsmäßiger Dotation der gesetzlichen Reserve dem Extra-Reservefonds noch M. 15 000 zugewiesen werden.

— Sorbeburg 3 pEt. 100 Frcs. Loose von 1863. Die nächste Zeichnung findet am 1. Juli statt. Gegen den Course-Lauf von ca. 20 Mark pro Stück bei der Auslosung überamant das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Str. 13, die Erstforderung für eine Prämie von 50 Pfg. pro Stück.

### Markt-Berichte.

Merseburg, 12. Juni. Höchster u. niedriger Marktpreis der Getreide in der Woche vom 3. bis mit 9. Juni cr. pro Stroh 6,00—9,00 M.

Halle, 12. Juni. Preise mit Auschluss der Marktergebnisse per 1000 Kilo netto. Weizen ruhig, 188—189 M., Roggen ruh. 130—139 M., Gerste schw. Ang., Futtergerste 128—133 M. — Die übrigen Sorten nicht gehandelt. — Hafer fest. 138—146 M., Mais — Mt. Kaps — Mt. Erbsen, ohne Angebot. Victoria-Erbsen — M. Kammel egl. Bad p. 100 Kilo netto festhält 52—53 M., Stärke ruhig, incl. Fas von 100 Kilo netto 38,00 bis 39,00 M. bz.

Futtermittel: Futtermais 13—13,50 M., Roggenkleie 10,25 M., Weizenhaalen 9,25 M., Weizenroggen 9,25 M., Waigemein hell 9—10 M., dunkle 8—9 M., Delfingen 12,50—13 M., Mais 25,00—27,00 M., Rüböl 47,00 M., Petroleum 24,00 M., Solaröl 0,825/300 M., Spiritus p. 1000 Liter — Procent matt, Raffinirter mit 50 M. Verbrauchsabgabe 52,90 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 33,30 M.

### Aus dem Geschäftsverkehr.

**Bugkin, umsonst** wendet man sich an billiger Bezugsquellen für Herren- und Frauenanzüge in reiner Wolle, nachweislich, ca. 140 cm breit à Maß 2,35 per Meter. Director Verlanb in einzelnen Metern u. ganzen Stücken durch das Berlin-Havrit-Depot Ostlinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unter reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

## Mobiliar-etc. Auction.

Sonnabend, den 16. ds. Mts. von Vorm. 9 Uhr an sollen mezzutage halber im Hofe Burgstrasse No. 17 dem Herrn Rentier Kemmler gehörige Gegenstände als:

Sophas, div. Tische u. Stühle, 1 Kommode, Bettstellen, 1 Federbett, verschied. Gartenmöbel, desgl. Wirthschafts- und Küchengeräthe, Reisetaschen, Kleiderhänge, div. Waschgefäße, 1 Fahne, div. Drahtsenfervorsetzer, 1 Backtrog mit Mulde, 1 Brückenwage mit Gewicht (circa 19 Centner), Schubkarren, 1 Radeberge, 1 Parthie leere Fässer u. Kisten, 1 Posten Brennholz, 1 Kanonenofen mit Rohr, 1 dopp. Glashür und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, 5. Juni 1888.

**Fried. M. Kunth.**

## Auction

von Tischlerwerkzeugen pp. Sonnabend, den 23. d. M. von Vormittags 9 Uhr an, soll in der Werkstätte des Herrn Orgelbaumeisters Gehrbardt, Oberaltenburg Nr. 2 hier, 1 große Partie Tischlerwerkzeug, wie ca. 8 Dgd. fast neue Schraubzwinge, 4 Hobelbänke, 1 Drehbank, 1 Kreissäge mit eis. Gestelle, auch für Dampftrieb eingerichtet, 1 Holzbohrmaschine, div. Hobel, Sägen u. s. w., sowie 1 Centesimalwaage, 1 gr. und 1 kl. Kanonenofen, 1 Partie eichene Posten, Ahorn- und Birnbaumteller, gr. Backstufen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 13. Juni 1888.

**Carl Rindfleisch,**  
Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator

## Ackerverpachtung in Burgstaden.

Donnerstag, den 21. d. Mts. von Nachm. 3 Uhr an werde ich im „Gasthofe zu Burgstaden“ dem Herrn Ortsrichter Weißhahn zu Schadendorf gehörige:

131 Morgen Ackerland in bester Kultur u. in Gemarkungen Schadendorf, Burgstaden u. Oberkriegstedt belegen in einzelnen Parzellen oder ganzen Blänen verpachten. Nach-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher bei mir eingesehen werden.

Merseburg, den 5. Juni 1888.

**Fried. M. Kunth.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die Süß- und Sauerkirschen der Gemeinde Böschden sollen Sonnabend, den 16. Juni d. J., Mittags 1 Uhr verpachtet werden. Sammelplatz: Gemeindehaus daselbst.

Böschden, den 9. Juni 1888.

**Der Gemeinde-Vorstand.**

## Warnung!

Das Pfücken von Kornblumen etc. an und in den Feldern der hiesigen Stadt- und wird hiermit auf das Strengste untersagt.

Die Feldpolizei-Beamten sind beauftragt, dieses Verbot streng zu überwachen und Zuwiderhandelnde unnachlässig behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, im Juni 1888.

**Das Feld-Comitee.**

Lebend frische Makrelen,  
Feinste Zeländer Heringe,  
Primarvollsaftigen Schweizerkäse  
empfehlen  
**C. L. Zimmermann.**

## Kirschen-Verpachtung.

Die auf der Artern-Merseburg-Leipziger Chaussee befindlichen Süßkirschen von Station 58,3-59,5 in der Nähe von Tragtard sollen Freitag, den 15. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Gasthofe zu Wallendorf öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. — Bedingungen im Termine.

Weißenfels, den 11. Juni 1888.

**Die Landes-Bauinspection.**

Die auf meiner Grube Deuna befindlichen Gebäude, Kesselhaus, Fördermaschinenhaus, sowie die Kauenstube, bin ich Willens zum Abbruch zu verkaufen und können Reflektanten darauf, mit mir jederzeit in Unterhandlung treten.

**G. Mylius.**

## Hypotheken-Capital

zu jeder Höhe  
zu 4% auf Ackergrundstücke stets zu verleihen.  
**Fried. M. Kunth, Merseburg.**

## Unwiderruflich Ziehung am 27. Juni 1888

und folgende Tage.

## Grosse Lotterie

des Frauen-Vereins zur Krankenpflege zum Besten der Erbauung eines Hospitals in Newwid.

4000 Gew. i. W. v. 150,000 M.  
Hauptgewinne 30,000 Mk.  
20,000 Mk.  
10,000 Mk.

ferner 1 Gewinn 5000 Mk.  
1 4000 Mk.  
1 3000 Mk.  
1 2000 Mk. etc.

Loose 1 Mark (41 Loose M. 10),  
hierzu nur 1 Mark versendet das  
General-Debit v. Moritz Heimerding-  
er, Wiesbaden. Für Porto und  
amtliche Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind die Loose zu beziehen in Merseburg bei  
**L. Zehender.**



## Eine Parthie zurückgesetzter weißer Kinderkleiden

mit feiner Stickerei ist billig zu verkaufen bei

**Johanne Zehme.**

**Knorr's** Pastermehl für Kinder, bestes, dabei billiges Nährmittel l. 1/2 u. 1/4 Pfdn.

**Knorr's** Erbsen-, Bohnen-, Linsen-, Reis-, Julienne-, Grünform- u. Cuppen-Einlagen, geben, 10 Minuten gekocht, schmackhafte Suppen.

**Knorr's** Suppentafeln mit Fleischtract, à Tafel 20 Pfg. ausreichend zu 5 Portionen.

**Nestle's** Kufekes Kindermehl, holsteinische und condensirte Milch für Kinder.

**Medicinisches Tokayer** zur Stärkung für Kinder, Genußende und Kranke empfiehlt

die Drogen- und Farbenhandlung von  
**Oscar Leberl,**  
Burgstraße 16.

## Im Bürgergarten

ist in Folge des Ablebens des Herrn Pfl. emer. Heinkeu dessen Wohnung anderweitig zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.

**E. M. Teuber.**

**Wer** etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von  
**Hausenstein & Vogler,**  
Halle a/S., gr. Märkerstr. 271.  
Vertreten in Merseburg durch  
**Herrn Carl Brendel.**

Zum bevorstehenden Kinderfest empfehle ich eine große Auswahl billiger und praktischer Spiele fürs Freie  
**Frau Geissler,**  
Halle'sche Str. 8.

**Beste neue Matjes-Heringe**  
groß und fett  
empfeilt **C. W. Brossmann,**  
Altenburger Schulplatz 2.

**Alte Weinflaschen**  
kauft **C. Heuschkel,** Leunaerstr. 4.  
Ein einjähriges und ein Saug-Kohlen stehen zu verkaufen  
**Zscherben No. 10.**

**Möbl. Zimmer** (schöne Aussicht) zu vermieten  
Halle'sche Straße 8 parterre rechts.

**Tüchtige Maurer**  
werden bei hohem Lohn angestellt von  
**C. Pertz,** Arch. u. Maurerstr.,  
Dehau, Johannstr. 3.

## Vertreter gesucht.

Für eine leistungsfähige Spiegelglas-Verfälscherungs-Gesellschaft werden tüchtige Vertreter bei hoher Provision gesucht. Meldungen erbeten an **O. Hoffmann,** Magdeburg, Breite-Wege 227.

## Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr werden aufgefordert, sich an der heute, **Donnerstag, den 14. d. Mts. Nachmittags** stattfindenden Ueberführung der Leiche des verstorbenen General-Directors der Land-Feuer-Societät des Herzogthums Sachsen Herrn **von Hülsen** nach dem Bahnhof recht zahlreich zu betheiligen.

Antritt **präcise 1/6 Uhr** am städtischen Geräthehaus. **Das Commando.**

## Merseburger Landwehrverein.

Montag verstarb plötzlich der Ehren-Präsident des Vereins, der königliche Kammerherr Herr **von Hülsen.** Die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofe findet

**Donnerstag den 14. d. Mts.**  
Nachm. 1/6 Uhr  
statt. Hierzu tritt der Verein pünktlich um 5 Uhr vor der Bohnung des Herrn Directors — Halle'sche Straße — an. **Das Directorium.**

## Wernicks Restauration.

**Donnerstag Schlachtfest.**  
**Karl Rösch.**  
Stadttheater Leipzig.  
Neues Theater, Donnerstag, 14. Juni: Der Ring des Nibelungen. II. Die Walküre. (Anfang 6 Uhr) — Altes Theater, Anfang 7 Uhr. 10. Gastspiel des Herrn E. Staegemann. Der Beiläufiger.